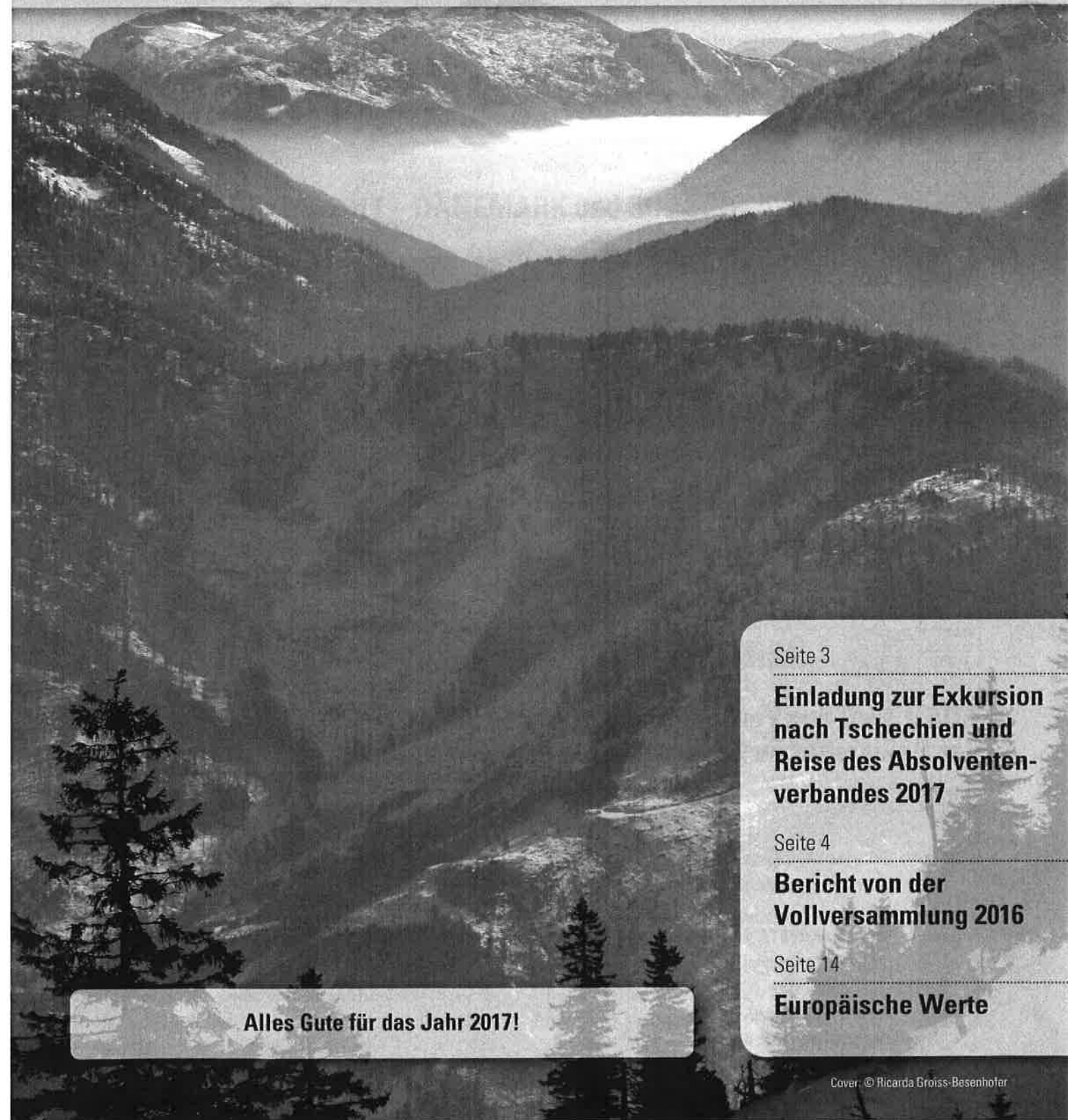


agrar

JOURNAL



Seite 3

**Einladung zur Exkursion
nach Tschechien und
Reise des Absolventen-
verbandes 2017**

Seite 4

**Bericht von der
Vollversammlung 2016**

Seite 14

Europäische Werte

Alles Gute für das Jahr 2017!

DI Carl Waldstein



Dass BOKUler (insbesondere Landwirte) alle möglichen Karrieren machen können bzw. privat erfolgreich sein können ist mehr als bekannt. So gibt es unter unseren Kollegen eine Vielzahl von Politikern (von Figl bis Fischler), es gibt Glückspielmanager (Stickler), es gibt Mitarbeiter in der US-Botschaft (Krautgartner) und es gab sogar Bankmanager.

Was unser Kollege Carl Waldstein in seiner Pension nun auf die Beine gestellt hat, ist aber doch einzigartig. Waldstein, stammend aus alt-böhmischen Adel, geboren in Karlslust, im Waldviertel nahe Retz, hat sich nach Beendigung seines Studiums vorerst der Pflanzenzüchtung (Mais) gewidmet und arbeitete mehrere Jahre bei der „Probsdorfer Saatzucht“.

Danach einige Jahre für KWS, Kleinwanzlebener Saatzucht, für den Markt Österreich tätig.

Nachfolgend arbeitete er viele Jahre für den französischen Saatgutkonzern „RAGT“, zuständig für Österreich, Schweiz und Slowenien, zunächst als Exportleiter, dann als Geschäftsführer.

In dieser Zeit hat auch die spannende Diskussion (mit – aus Waldsteins Sicht – leider mit negativem Ausgang) über den „Genmais“ begonnen. Alle großen Firmen hatten bereits derartige Sorten in ihrem „Zuchtgarten“.

In dieser Zeit ist auch die Arbeitsgemeinschaft „pro Mais“ österreichweit als Lobbyinggemeinschaft gegründet worden. Auf Initiative von Waldstein wurden viele Maisbauern aus ganz Österreich, alle wesentlichen Maiszuchtfirmen, Pflanzenschutzfirmen, Landwirtschaftskammern Mitglieder. Waldstein war auch Obmann von „pro mais“.

Am Ende seiner Berufslaufbahn hatte Waldstein auch eine kleine Handelsfirma „Waldstein Agro GmbH“ mit der Aufgabe Import/Export (u.a. Qualitätsweizen aus Österreich bzw. von Spezialprodukten aus Italien).

Nunmehr in Pension wurde er durch ein Ereignis motiviert sich auch politisch zu engagieren. Und zwar nicht parteipolitisch, sondern

(ursprünglich) nur „für die Menschen seiner Umgebung“. Er gründete unter dem Namen „BÜRGER SALON“ ein Diskussionsforum das politisch interessierte Leute mit Politiker bzw. Fachleute zu einem Gespräch zusammenbringen sollte.



Bereits im 18./19. Jahrhundert waren Adel und Bürger, Intellektuelle und Nicht-Intellektuelle in sogenannten Salons zusammengetroffen, um über verschiedenste Themen zu diskutieren. Dabei kam es besonders auf die Mischung der Unterschiedlichen an. Den Adel gibt es hierzulande (zumindest offiziell) nicht mehr, den Bürger aber mehr denn je. Genauer gesagt, den bürgerlichen Bürger, der sich durch aktive Teilnahme an Diskussionen und das insbesondere in dem von Waldstein gegründeten „Bürgersalon Wien“ heimisch fühlen soll.

Auslöser für die Gründung dieser überparteilichen und unabhängigen Initiative „Bürgersalon Wien“, war ein vermeintlich banaler: auf der Wiedner Hauptstraße im 4. Wiener Gemeindebezirk hätten – aufgrund des Antriebes einer speziellen Partei – diverse Bäume und Parkplätze einem Radweg zum Opfer fallen sollen. Es wurde sogar gesagt, dass die Bäume einfach versetzt werden können (obwohl von vorne herein klar war, dass diese dann absterben).

Den lokal ansässigen zukünftigen Gründer des „Bürgersalon Wien“ ging dies eindeutig zu weit und so wurden zum Erhalt dieser Bäume eifrig Unterschriften gesammelt. Als in dieser Zeit dann noch die Vorwehen des Nationalratswahlkampfes 2013 hereinbrachen und diverse Freunde aus Protest voreilig einer Partei eines „self-made“ Millionärs ihre Stimme geben wollten, war klar, eine Unterschriftenaktion reicht nicht.

Die Gesellschaft soll politisiert und dabei mit Inhalten konfrontiert werden und nicht gefährlichen Schlagwörtern aufsitzen.

So kam es im Wahljahr 2013 zur Gründung des „Bürgersalon Wien“, der inzwischen stolz auf Diskussionsveranstaltungen mit nahezu 3.000 Besuchern (etwa 200 / BS) blicken kann. Jeder ist willkommen und ein Blick auf die bisherigen Diskussionsveranstaltungen zeigt, es wird niemand ausgegrenzt, jeder kann – Interesse vorausgesetzt – teilnehmen. Der bürgerliche Bürger ist mündig genug, wahre Inhalte von bloßen Floskeln unterscheiden zu können.

Wie groß das Interesse an derartigen Diskussionsveranstaltungen ist, zeigt, dass es bis zum heutigen Tag bereits 14 Veranstaltungen gegeben hat.

Waldstein (inzwischen arbeitet seine ganze Familie im „Bürger Salon“ mit) gelingt es auch immer wieder diese Abende – die, in unterschiedlichen Abständen und anlassbezogen in der Diplomatischen Akademie stattfinden – mit hochkarätigen Podiums-Diskutanten (Bundes- und Landespolitiker der ersten Reihe, hochqualifizierte Fachleute) zu besetzen, die den Anstoß für lebhaft und fachlich

hochwertige Diskussionen geben. Aber nicht zuletzt tragen auch die sorgfältig ausgesuchten Moderatoren, der Abende zu dem großen Erfolg der Veranstaltungsreihe bei.

Die Themen, die Waldstein vorgibt sind vielfältig und umfassen ein weites Spektrum:

- **Vor- und Nachteile der Direkten Demokratie (2016)**
- **Die Bundespräsidentenwahl (2016)**
- **Flüchtlingskrise und Entwicklungshilfe – Totalversagen von NGOs und Staat? (2016)**
- **Nach den Wahlen 2015 – wohin steuert die Politik in Österreich? (2015)**
- **Der Bürger und seine Partei: „Welche Programme haben die Parteien für die Zukunft von Wien?“ (2015)**
- **„Gesundheits- und Ernährungswahn (laktose-, gluten-, gentechnikfrei, vegan, etc.) – was ist noch zumutbar? Ist das Angebot von biologischen Produkten die Lösung?“ (2015)**
- **„Hat unsere Jugend die Chance das beste Bildungsangebot zu bekommen?“ (2014)**
- **„Warum sind die bürgerlichen Wähler mit dem Angebot der Parteien nicht zufrieden“ (2014)**

- **„Die Bundeshauptstadt Wien im europäischen Wettbewerb – haben wir Wiener nur Erfolge oder auch viele Probleme“ (2014)**
- **„100 Jahre Europa: 1914 Beginn 1. Weltkrieg – 2014 Wahl zum europäischen Parlament. Was können wir aus der Geschichte lernen?“ (2014)**

Wie man sieht hat sich Waldstein von der (praktischen) Landwirtschaft doch einigermaßen weit entfernt. Doch sein politisches (wohl-gemerkt nie parteipolitisches) Engagement ist beachtenswert. Es ist ihm gelungen ein Diskussionsforum auf die Beine zu stellen, das mittlerweile allgemeine Anerkennung gefunden hat, das sich in Zeitungsberichten der Qualitätsmedien niederschlägt und an dem inzwischen nicht nur Wiedener Bürger, sondern Bürger aus ganz Wien gerne und in zunehmender Zahl teilnehmen. Die Betreuung und Organisation einer derartigen hochqualitativen Veranstaltung ist zweifellos etwas was nicht unbedingt im Berufs- bzw. Arbeitsprofil eines BOKU-Landwirtes steht.

Harald K. Berger